

IV.

Aller Anfang ist schwer.

„Gehe mit Gott, mein Sohn, und vergiß nicht, daß das Herz und die Arme deiner Mutter dir allezeit geöffnet sind, im Falle du Rat oder Hilfe bei ihr suchen willst. Bleibe fromm und brav, und hüte dich vor dem Hochmut; denn er ist stets der Vorgänger eines Falles.“ Mit diesen Worten entließ Frau Kantor Sölmann nach wenigen Tagen ihren Sohn, nachdem er bei Sr. Excellenz dem Minister von Hohendorf vorgestellt und im Namen und mit der Zustimmung des Herzogs als Gesellschafter der Prinzen angenommen worden war.

Regina weinte bitterlich, als sie von dem geliebten Bruder Abschied nahm, und rief klagend: „Ach Reinhard, wie einsam wird es nun abends bei uns sein! Wie hübsch war es, wenn wir so gemütlich am Klaviere saßen und mit der Mutter sangen! Ohne deine Stimme werden die Lieder gar nicht mehr klingen. Wärest du doch bei uns geblieben!“

Und schluchzend fiel sie ihm um den Hals, als ob es eine Trennung für das Leben gälte. „Mache deinem Bruder das Herz nicht schwer!“ rief Frau Sölmann, gewaltsam die eigenen Thränen unterdrückend. Noch